

nisse. Berühmt ist die Feststellung von Karl Marx im Vorwort seines Werkes „Zur Kritik der Politischen Ökonomie“:

„In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein politischer und juristischer Überbau erhebt, und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen.“<sup>2</sup>

Der Überbau entspricht also seiner Basis. Das bedeutet zweierlei: nämlich, daß er von ihr bestimmt wird und daß er auf sie zurückwirkt. Als zwei Grundelemente des Überbaus lassen sich dabei die gesellschaftlichen Anschauungen und die gesellschaftlichen Einrichtungen (Institutionen) unterscheiden. So ist der „gesamte Überbau der rechtlichen und politischen Einrichtungen sowie der religiösen, philosophischen und sonstigen Vorstellungsweise“<sup>3</sup> als Einheit dieser beiden Grundelemente zu verstehen, zwischen denen enge Wechselbeziehungen bestehen und die in sich noch weiter differenziert sind. Innerhalb des Systems von Basis und Überbau bildet der Überbau mithin ein Teilsystem, dessen Elemente selbst Systemcharakter tragen.

Welche Bedeutung hat die Lehre von Basis und Überbau? Welche Rolle spielen diese Kategorien innerhalb der marxistisch-leninistischen Weltanschauung? Worin besteht ihr spezieller Anteil an der wissenschaftlichen Erkenntnis und praktischen Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens?

Mit Hilfe der Kategorien Basis und Überbau erfährt der historische Materialismus eine *Gesetzmäßigkeit des Geschichtsprozesses*. Er erklärt, daß es die jedesmalige ökonomische Struktur der Gesellschaft ist, aus der sich die Anschauungen und Einrichtungen dieser Gesellschaft in letzter Instanz herleiten. Damit ist gesagt, daß die wechselseitigen Ursachen und Wirkungen des gesellschaftlichen Lebensprozesses letztlich auf das Primat materieller Faktoren gegründet sind. In den Produktionsverhältnissen der Menschen ist die materielle Voraussetzung und der materielle Gegenstand für das Wirken von Anschauungen und Einrichtungen einer bestimmten Gesellschaftsordnung gegeben. Den Klassikern des Marxismus ging es darum, den Mechanismus historischer Zusammenhänge, Vorgänge und Veränderungen materialistisch zu erklären. Dieses Anliegen drückt Marx durch die Feststellung aus:

„Mit der Veränderung der ökonomischen Grundlage wälzt sich der ganze ungeheure Überbau langsamer oder rascher um.“<sup>4</sup>

Die weltanschaulich-politische Bedeutung dieses materialistischen Herangehens liegt auf der Hand: Bei der Betrachtung solcher geschichtlichen Prozesse „muß man stets unterscheiden zwischen der materiellen, naturwissenschaftlich treu zu konstatierenden Umwälzung in den ökonomischen Produktionsbedingungen und den juristischen, politischen, religiösen, künstlerischen oder philosophischen, kurz, ideologischen Formen, worin sich die Menschen dieses Konfliktes bewußt werden und ihn ausfechten“<sup>5</sup>.

Die Lehre von Basis und Überbau dient also dazu die in den konkreten Gesellschaftsformationen wirkenden Klassenkräfte, die historischen Bedingungen

und Ergebnisse dieses Wirkens materialistisch zu erfassen. Nur die materialistische Analyse des Zusammenhangs zwischen der ökonomischen Struktur (der realen Basis) der Gesellschaft einerseits und den dieser Basis entsprechenden Anschauungen und Einrichtungen andererseits führt zu den weltanschaulich entscheidenden Orientierungspunkten innerhalb der universellen Dialektik all der unendlich vielen Faktoren der gesellschaftlichen Entwicklung insgesamt. Nur die materialistische Analyse läßt uns über die Fülle der Erscheinungen hinweg zu weltanschaulich Wesentlichem, zum geschichtlich Gesetzmäßigem Vordringen. Ausdrücklich wies Lenin darauf hin, daß die historisch-materialistische Grundfrage von Marx und Engels darin bestand, „die gesellschaftlichen Verhältnisse in materielle und ideologische“ zu unterteilen. Allein „die Zurückführung der gesellschaftlichen Verhältnisse auf die Produktionsverhältnisse und dieser wiederum auf den jeweiligen Stand der Produktivkräfte“ bieten die Möglichkeit dafür, schrieb Lenin, „die Entwicklung der Gesellschaftsformationen als einen naturgeschichtlichen Prozeß darzustellen“<sup>6</sup>.

Nur so wird das Gesetzmäßige unserer Entwicklung sichtbar und beweisbar. Wenn z. B. das Recht der DDR ein Instrument der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten zur Durchsetzung des historisch Notwendigen ist — und das Notwendige ist bekanntlich ein Element des Gesetzmäßigen —, so müssen die hier wirkenden gesellschaftlichen Notwendigkeiten materialistisch bewiesen werden. Die Diktatur des Proletariats und unsere sozialistische Rechtsordnung wie auch jede einzelne juristische Institution dienen der Verwirklichung von objektiven Gesetzen des Geschichtsprozesses. Genau das bestreiten die revisionistischen Feinde der marxistisch-leninistischen Partei und unseres sozialistischen Staates. Der zeitgenössische Revisionismus versucht, unsere Macht als starrsinnige Willkür zu verleumden. Aber die bei uns /wachsende Rolle des Überbaus, also auch des Staates und des Rechts, folgt nicht irgendwelchen willkürlichen Ideen oder Eingebungen, sondern widerspiegelt die modernen Bedingungen unserer sozialistischen Basis. Darin zeigt sich die Einheit von Basis und Überbau.

Keine Wissenschaft — und schon gar nicht die marxistisch-leninistische Staats- und Rechtswissenschaft — kann also auf die materialistische Erklärung ihrer Ausgangspunkte, nämlich der objektiven Entwicklungsgesetzmäßigkeiten ihres Gegenstandes, verzichten. Dazu dient zuletzt die theoretisch-prinzipielle Unterscheidung von Basis und Überbau, in der die Grundfrage der Philosophie enthalten ist und zu spezieller Anwendung gelangt.

Die materialistische Beantwortung der Grundfrage der Philosophie, also die Anerkennung des Primats des Materiellen gegenüber dem Ideellen, gehört zu den Fundamenten unserer Weltanschauung. Die Anwendung dieses materialistischen Prinzips auf den geschichtlichen Entwicklungsprozeß, auf den Kampf der Klassen, auf die verschiedenen Faktoren der gesellschaftlichen Entwicklung, auch in unserer sozialistischen Gesellschaftsformation, zählt zu den unverzichtbaren Ausgangspunkten des historischen Materialismus. Die materialistische Lehre von Basis und Überbau erfährt bedeutsame Entwicklungsgesetze auch unserer sozialistischen Gesellschaft. Sie erfährt speziell Zusammenhänge innerhalb der Dialektik von materiellen und ideologischen gesellschaftlichen Verhältnissen, nämlich die gesetzmäßigen Wechselbeziehungen zwischen der Gesamtheit unserer Produktionsverhältnisse und den ihnen entsprechenden Anschauungen und Einrichtungen

2 Marx/Engels, Werke, Bd. 13, Berlin 1961, S. 8.

3 Engels, Anti-Dühring, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 20, Berlin 1962, S. 25.

4 Marx/Engels, Werke, Bd. 13, Berlin 1961, S. 9.

5 Ebenda.

6 Lenin, Was sind die „Volksfreunde“ und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten?, in: Werke, Bd. 1, Berlin 1968, S. 142 und III.